

# Kemsthal-Blote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Carondeille oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 103.

Donnerstag den 9. Juli 1896.

57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung betr. die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem für den Stadtbezirk Winnenden eine größere Seuchengefahr nicht mehr vorliegt, ist die über denselben verhängte Maßregel des § 59 a der bundesrätl. Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz, wonach der gen. Bezirk unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurde, wieder aufgehoben worden.

Waiblingen, den 6. Juli 1896.

K. Oberamt: Michel, stb. Amtm.

## Bekanntmachung

### betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Hohenacker.

Nachdem in Hohenacker die Maul- und Klauenseuche in mehreren Gehöften ausgebrochen ist, wird der Ortsbezirk Hohenacker unter polizeiliche Beobachtung mit der Folge gestellt, daß

- 1) das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Ort,
- 2) die Entfernung solcher Tiere aus dem Ort ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde verboten ist. Die Erlaubnis zur Ausfuhr kann nur für gesunde Tiere zum Zwecke sofortiger Abschachtung erteilt werden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Waiblingen, den 6. Juli 1896.

K. Oberamt: Michel, stb. Amtm.

Waiblingen.

## Bekanntmachung,

### betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien.

Es wird hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß die im Kemsthalboten vom 4. Juli ds. Jz. Nro. 101 veröffentlichte oberamtliche Verfügung vom 1. Juli 1896, betreffend die Zulassung von Ueberarbeit im Betrieb der Bäckereien und Konditoreien, 14 Tage lang am Rathaus zur Einsicht ausgehängt ist.

Den 7. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Höcker.

Privat-Anzeigen.

## Zur Mostbereitung

### Sorinthen,

### gelbe und schwarze Zibeben

hält bei billigsten Preisen angelegentlich empfohlen.

Victor Kurz Nachf.

Joseph Gerny,

Wilhelmsstraße 2, Stuttgart.

Waiblingen.

Ein jüngeres, kräftiges

## Mädchen

wird für eine kleine Familie gesucht. unter ganz günstigen Bedingungen Näheres auf der Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen.

## Lehrling-Besuch.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich

unter ganz günstigen Bedingungen eintreten bei

M. Läßle, Bäcker.

Für Schuhmacher! Abfälle von Kernstücken, ganze und halbe Sohlen, Flede etc. off. 10 Pfd. Pack. für 6 M. gegen Nachn. Ed. Schirmer, Erfurt.

Waiblingen.

## Wolfshund



hat zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

## Fürsten-Quelle



## Neue Kartoffeln

Waiblingen. sind zu haben bei David Müller, Schmidenerstr.

## Dienstmädchen-Besuch.

Ein jüngeres, geordnetes Mädchen wird auf Jacobi gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Frischgebrannten weißen u. schwarzen

## Kalk

von heute ab in der unteren Biegelei zu haben.

H. Fetz & Sohn.

Waiblingen.

Neuen

## Blüten-Honig

per Pfund 1 Mt. empfiehlt Weinhold.

## Vaseline-Cream-Gold-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack. = 3 St. 50 Pf. bei Th. Daiber, Friseur.

## Württemberg.

Stuttgart, 4. Juli. (Im Monat Juni sind in der hiesigen Ausstellung 50000 Glas Pilsener Bier und 175 000 Glas Stuttgarter Bier getrunken worden.)

Stuttgart, 6. Juli. (Eine römische Ansiedlung.) Im südlichen Walde im Feuerbachthale wurden in den letzten Tagen die Grundmauern eines römischen Gebäudes aufgedeckt. Die Grabungen wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Sirt und Oberförster Wezel vorgenommen.

Stuttgart, 7. Juli. (Kartoffelmarkt.) Dem Kartoffelmarkt wurden heute zugeführt 80 Ztr. meist Laufener Kartoffeln. Preis per Ztr. 6 Mt. 50 Pfg.

Waagen, O. Cannstatt, 5. Juli. An der Kammer des Leingärtners Gottlieb Zandler neben dem Stern hat ein Stod (Zibeben) von 500 Trauben angelegt, welche nun sämtlich verblüht und gleichen Reifeansatz haben. Auch die an demselben Hause befindlichen anderen Trauben, Merzen, Flebner, Malinger und Portugieser, haben viele Trauben angesetzt, obwohl sämtliche Stöcke im vorletzten Winter erfroren sind.

Rothenberg, 7. Juli. Am Kernenturm, dessen Bau sich wegen der ungünstigen Witterung etwas verzögerte, wird nun tüchtig gearbeitet. Es ist jetzt etwa 1/3 der Höhe, welche 27 m erreichen soll, vollendet.

Untertürkheim, 6. Juli. In Sachen des dreifachen Mords war vorgestern nachmittag der Untersuchungsrichter am K. Landgericht Stuttgart, Landrichter Dr. Boffert, hier und vernahm eine Anzahl Zeugen. Wie nachträglich zuverlässig verlautet, las Huppenbauer in letzter Zeit ein Büchlein Ueber den Untergang der Welt. Hieraus erllärt es sich, warum seine Gedanken zur Zeit der Verübung der That sich mit dem Weltuntergang beschäftigten und der Wahnsinnige die Aeußerungen that: „die Sintflut steige schon herauf, es müsse ja doch alles sterben.“

Ludwigsburg, 5. Juli. Vor einigen Tagen wurde der ledige, 24 Jahre alte Jakob Meier von Bronnen, O. Kirchheim, Fuhrknecht bei Fuhrwerkbesitzer Strenger hier, von einem Pferde derart auf den Unterleib geschlagen, daß er, bewußtlos in das Bezirkshospital verbracht, dort kurz darauf seinen Verletzungen erlegen ist.

Ludwigsburg, 7. Juli. Sergeant Göttinger der 9. Kompanie des Inf.-Regts. Nro. 121, gebürtig aus Böblingen, hat sich heute vormittag in der Kaserne erschossen. Was den sehr wackeren Mann in den Tod getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt.



**Bietigheim, 5. Juli.** (Ein Akt wenig brüderlicher Liebe) wird von hier gemeldet. Ein hiesiger 25jähriger Bursche, welcher während seines Militärdienstes, sowie während seiner, später durch Unglücksfall einige Zeit lang dauernden Krankheit, von seinen Geschwistern in hingebender Weise mit Geld unterstützt wurde, nun aber selbst einen schönen Verdienst hat, hielt gestern abend seinen jüngeren 18jährigen Bruder auf offener Straße am untern Thor an, um von ihm wieder Geld zu seinem Wirtshausbesuchen zu erlangen. Als letzterer diesem Verlangen nicht Folge leistete, warf ihn sein älterer Bruder zu Boden und schlug in brutalster Weise fortwährend auf den jüngeren ein, bis dieser um Hilfe rief und die durch den Lärm in großer Menge angesammelten Passanten sich des Wehrlosen annahmen.

**Mergentheim, 4. Juli.** Gestern nachmittag sprang ein ca. 32—36 Jahre altes, bis jetzt unbekanntes Frauenzimmer in selbstmörderischer Absicht in die Tauber, wurde jedoch dem nassen Elemente wieder entrissen. Die Lebensmüde dürfte dieselbe Person sein, die am Abend zuvor einer außerhalb der Stadt wohnenden Familie ein ein Jahr altes Kind mit der Bitte übergab, dasselbe so lange zu überwachen, bis sie von einem Einkauf in der Stadt zurückkäme. Bis zur Stunde ist aber das Kind nicht abgeholt worden.

**Murrhardt, 6. Juli.** (Bedeutender Verlust.) In Oberrot gingen letzten Samstag einem Gutbesitzer 5 Stück Vieh zu grunde, weil denselben beim Füttern infolge Verwechslung Chlorsalpetere statt Salz gegeben wurde. Da sehr schöne Tiere darunter waren und das Fleisch nicht verwertet werden kann, so erwächst dem Eigentümer ein Schaden von 2000 Mk.

**Mosbach, 6. Juli.** (Ein unterbrochener Festredner.) Im Amt Vorberg fand gestern Fahnenweihe statt. Auf der Tribüne hatten die weißgekleideten Jungfrauen, sowie der Festredner Platz genommen. Einige tausend Personen hörten diesem zu, als plötzlich dieser samt allen auf der Tribüne Anwesenden verschwand. Der Boden der Tribüne war zusammengebrochen und die Festjungfrauen samt Redner versanken in die Tiefe. Völlig unversehrt, aber mit etwas derangierten Kleidern fanden sich später die Gestürzten wieder zusammen, um den Schluß der Rede sind aber die Zuhörer gekommen.

**Heilbronn, 7. Juli.** (Eine Mehl-suppe mit Hindernissen) ist vorige Woche in Böckingen vorgekommen. Ein bekannter Bäckermeister und Wirt hatte eine Mehl-suppe in Aussicht gestellt; als man aber nach dem ca. 160 Pfund schweren Schlachtopfer sehen wollte, war es spurlos verschwunden. Durch die Ortschelle wurde sowohl in Böckingen, wie in den benachbarten Ortschaften bekannt gemacht, daß sich ein Borstenvieh verlaufen habe, doch ohne Erfolg. Vor einigen Tagen wurde es nun im Güllenloch des Eigentümers verendet aufgefunden. Statt einer fröhlichen Mehl-suppe gab es jetzt eine Beerbigung ohne Sang und Klang.

**Neutlingen, 4. Juli.** Auf bedauerliche Weise hat der 28 Jahre alte, verheiratete Fuhrmann und Knochenhändler Konrad Gminder von hier das Leben verloren. Derselbe wurde vor einigen Tagen von einem Insekt in den Hals gestochen, was er anfänglich nicht beachtete. Bald jedoch zeigte sich Spuren von Blutvergiftung, so daß Gminder in die Universitätsklinik nach Tübingen verbracht werden mußte, wo er heute früh starb.

**Münsingen, 6. Juli.** Der Sturm in der vorigen Woche hat dem Zeltlager auf dem Truppenübungsplatz übel mitgespielt, nicht nur, daß die Zelttücher losgerissen wurden, sondern auch ganze Zelte, etwa 15, hat der Wind erfaßt, die Pfosten ausgerissen und umgestürzt. Heute wird an der Herstellung derselben eifrig gearbeitet, damit sie von den Dragonern aus Stuttgart, die eben von Urach aus zu Fuß kommend durch unsere Stadt marschieren, wieder bezogen werden können. — Das 8jährige Mädchen des Tagelöhners W. in Buttenhausen wurde von seinen Eltern zur Aufsicht eines kleineren Kindes zu Hause gelassen. Beim Nachlegen von Holz in dem Herdfeuer gingen nun die Kleider des Kindes Feuer. Das Kind ist heute Nacht seinen Verletzungen erlegen.

**Geislingen, 5. Juli.** (Eine ruchlose That.) Im benachbarten Wiesensteig ereignete sich gestern eine grauenhafte That. Ein 20jähriger Dienstknecht, welcher mit Holzmachen beschäftigt war, rief das 2jährige Söhnchen seines Dienstherrn zu sich heran und hieb mit dem Beil auf einen Schlag dem ahnungslosen Kind die rechte Hand ab. Die Eltern sind um so mehr zu bedauern, als der Knecht nicht die geringste Ursache zu dieser rohen That hatte. Der Schurke ist gestern dem K. Amtsgericht hier eingeliefert worden.

**Durckhausen, 5. Juli.** Welch' furchtbare Gewalt der Blitz in sich birgt, kann man zur Zeit im Walde des Oekonomien Engesser unweit Gunningen sehen. Dasselbst schlug während der letzten schweren Nachtgewitter der Blitz in eine große stattliche Tanne. Dem betreffenden Blitzstrahl folgte ein dreifacher gewaltiger Donner Schlag. Die Tanne wurde in einer Höhe von 5 m vollständig abgeschlagen und einige Meter weit vorgeworfen. Der noch stehende Strunk ist bis in den Wurzelstock hinein in einem gewaltigen Riß entzweigespalten, vollständig der Hirde entblößt; nach oben in hunderte von Splintern zerlegt. In einem Umkreis von über 50 m Durchmesser liegen tausende von mächtigen langen Holzstücken, Splintern und Splitterchen zerstreut, deren auch in den Wipfeln der umstehenden Bäumen eine große Anzahl hängen. Mit welcher Gewalt diese Stücke hinausgeschleudert wurden, sieht man an den Bäumen, an denen durch sie die Rinde weggerissen wurde. Selbst noch 100 m weit vom betr. Baume findet man noch lange zarte Holzsplitter. Das Ganze bietet ein Bild furchtbarer Zerstörung im Kleinen und ist wirklich sehenswert.

**Rünzelsau, 4. Juli.** (Verschwunden. Kindersegen.) Seit Mittwoch ist Postsekretär R. verschwunden; eine Revision der Kasse ergab ein Manko von einigen tausend Mark. — Im benachbarten Hohenbach brachte der Storch einem Landmann Drillinge; 2 Mädchen und 1 Knaben. Alle 3 sind gesund und munter.

— Wegen Brodneids fand letzten Samstag im Gasthof zum „Abler“ in Neresheim zwischen dem Gemüsehändler Kaufmann aus Bopfingen und dem dortigen Gärtner Heindel eine Schlägerei statt, wobei es zu Schlag- und Bißwunden absezte, an deren Folgen Kaufmann gestorben ist; er hinterläßt eine Witwe mit 10 unversorgten Kindern.

— Ein gräßliches Unglück ereignete sich in Ramsenstruth. Das 5jährige Mädchen des Schuhmachers Nagler wurde von 2 Heuwagen überfahren und sofort getötet. Wahrscheinlich ist das Kind auf eine Deichsel gefessen und dann heruntergefallen, denn erst als die Wagen über dasselbe weggegangen waren, entdeckte man die blutüberströmte Leiche. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

— Nach einer Zusammenstellung des Oberamts Besigheim wurden dieses Frühjahr im dortigen Bezirk 80 145 Liter getötete Maikäfer abgeliefert. Rechnet man auf einen Liter 300 Maikäfer, so ergab der heurige Fang daselbst die respektable Zahl von 24 043 500 getöteten Käfern. Die Ausgabe hiesfür betrug 2999 Mk. 34 Pfg.

— Zwei Mädchen und einen Knaben brachte dieser Tage der Storch dem Bürger Schmidt von Hohenbach. Alle drei sind vollkommen gesund.

**Ulm, 4. Juli.** Nach dem Voltzelbericht wurden hier mehrere Personen zur Anzeige gebracht bezw. verhaftet, weil sie Kupfermünzen mittels einer Flüssigkeit „versilberten“ und durch diese Münzverfälschung dem Gelde den Schein eines höheren Wertes gegeben haben.

**Ulm, 6. Juli.** In Altheim O. Laupheim wurde gestern während des Gottesdienstes bei dem Gemeindepfleger Frank eingebrochen und 1100 Mark bar Geld entwendet. Der Dieb ist vermutlich ein Handwerksbursche. — Von der hiesigen Landarmenanstalt sind 3 Pflanzlinge entwichen und werden dieselben wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

**Friedrichshafen, 6. Juli.** Dem Dampfboot „Christof“ welches im hintern Hafen liegt und einen neuen Anstrich erhält, drohte ein ernster Unfall. Ein „Floß“, dessen Ecken mit Eisen beschlagen sind, wurde Samstag Nacht durch den Wellenschlag gegen das Dampfboot geschleudert, wodurch die Schiffschale einen Riß bekam. Das Wasser war bereits 2 Fuß hoch im Hinterteil des Schiffes eingedrungen und nur der Umstand, daß der Unfall noch rechtzeitig bemerkt wurde, bewahrte das Schiff vor dem Sinken. (Seebl.)

### Deutsches Reich.

— Der Reichstag hat am Mittwoch die dritte Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches beendet und dasselbe schließlich in namentlicher Abstimmung, mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen. 18 Reichsboten enthielten sich der Abstimmung, darunter die Antisemiten, Welsen und Giffner. Gegen das Gesetz stimmten die Sozialdemokraten, der „bekannte“ Herausgeber und Redakteur des „Bayerischen Vaterland“ Dr. Sigl und einige andere. Damit ist ein großes Werk, ein Produkt vieljähriger eifriger Arbeit und unermüdeten Fleißes glücklich zum Abschluß gebracht. Wie alles Menschenwerk, so ist selbstredend auch das bürgerliche Gesetzbuch unvollkommen, aber gegenüber den gegenwärtigen Rechtsverhältnissen, die selbst dem erfahrensten Juristen es herzlich schwer machen, sich zurecht zu finden, bedeutet es einen gewaltigen Fortschritt; die Rechtseinheit des deutschen Volkes ist eine so gewaltige Errungenschaft, daß dagegen manche Schwächen des neuen Gesetzbuches völlig zurücktreten. Erfreulicherweise hat der Reichstag am Mittwoch den bereits besprochenen Paragraphen 1552, welcher bei andauernder Geisteskrankheit eines Ehegatten eine Scheidung zuläßt, wieder hergestellt und damit einen Fehler gut gemacht, der, wäre er nicht beseitigt worden, sich bitter gerächt haben würde. Bemerkenswert ist, daß § 1552 mit 161 gegen 133 Stimmen wieder in das Gesetzbuch aufgenommen wurde, also bei dieser Abstimmung 294 Abgeordnete zur Stelle waren, während bei der Abstimmung über das ganze Gesetz nur 288 Reichsboten vollteten. 6 Volksvertreter hielten sonach die Schlußabstimmung für weniger wichtig als den § 1552.

**Berlin, 2. Juli.** (Reichstag.) Das Margarinegesetz wurde angenommen unter Aufrechterhaltung der Beschlüsse der zweiten Lesung und tritt am 1. Januar 1897 in Kraft. Demnächst verlas der Reichskanzler Fürst Hohenlohe im Namen des Kaisers die Vertagung des Reichstages bis 10. November. Der Reichskanzler erklärte alsdann mündlich, daß der Kaiser dem Hause für die mühevollen Arbeit an dem bürgerlichen Gesetzbuche seinen Dank ausspreche. Die Sozialdemokraten verließen bis auf einen den Saal. Präsident von Buol erbat die Ermächtigung, die nächste Tagesordnung festzusetzen und gab im Namen des Reichstages der Freude über die Anerkennung des Kaisers Ausdruck. Abg. v. Bennigsen dankte dem Präsidenten im Namen des Hauses für seine Geschäftsführung. Präsident v. Buol brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das begeistert eingestimmt wurde, nur ein Sozialdemokrat blieb sitzen. Es ertönten wütende Zurufe: „Raus!“

**Berlin, 2. Juli.** (Der bayerische Originalmensch, der Wurzel-sepp), der in der „Welt-Musik“ des Vergnügungsparkes der Gewerbeausstellung seinen Unzucht-Schnaps ausschänkt und nebenbei die Berliner mit klassischen Grobheiten behandelt, hat am Dienstag gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Ludwig von Bayern in der Gewerbeausstellung seinen künftigen Landesherrn in „origineller“ Weise begrüßt. Der Prinz sah an der Stufenbahn den Alten, der mit seinem Rucksack

vorüber  
Berge ei  
rade nich  
Höheit?  
Gewerbe  
was rech  
Als der  
nicht vie  
die Hand  
Nachend  
Wurzelse  
zu mir  
anständig  
schwand,  
konnte.  
der die

Be  
Zwischen  
Hagenbe  
Als der  
beck, sein  
Bären u  
und als  
sich der  
dem An  
Seiten  
die groß  
ikum ge  
verhängt  
befindlich  
kritischen  
die Tier  
daß dies  
Bestien  
Vorstell  
außer ei  
Berwun

B  
fälschen  
Friedma  
des Betr  
aber des  
neinung  
erhielt d  
Anlagen  
Als ihm  
ringt die  
Kniee ni  
sich erhe  
„Ich wi  
guzuma  
haus! I  
armen K  
es den G  
läßt dem  
folgt dar  
Abends  
samkeit  
Geschw  
allen B  
der Akti  
bahn un  
bezüglich  
bejaht u  
Schuldf  
die wege  
und in a  
Der St  
haus, 10  
Umständ  
Gesamm  
Tragung  
der Akti  
Angeklag  
Fassung

R  
Rastenbu  
sammen.  
Le  
Wehlan  
sand, für  
Vorsth.  
vom Aus  
aus Leip  
Wehlan  
der Bew  
Staatsa  
gerichtsh  
Auswärt

Le  
Wehlan  
sand, für  
Vorsth.  
vom Aus  
aus Leip  
Wehlan  
der Bew  
Staatsa  
gerichtsh  
Auswärt



vorüberwanderte und rief dem in München wohlbekannten Sohn der Berge ein herzliches „Grüß di Gott!“ zu. Der Wurzelsepp, der gerade nicht gut aufgelegt war, antwortete: „Bist Du a da, königliche Hoheit? Was willst denn Du in dem dalketen Berlin?“ — „Die Gewerbeausstellung anschau'n,“ meinte lachend der Prinz. „Da siehst was rechts“, knurrte der Wurzelsepp. „Wo kommst Du denn her!“ Als der Prinz erwiderte, daß er soeben aus Hamburg eingetroffen sei, nicht viel Zeit habe und weiter müsse, gab der Wurzelsepp dem Prinzen die Hand und den guten Rat dazu, in Berlin kein Bier zu „saufen.“ Lachend versprach der Prinz ihm dies und wollte sich entfernen. Der Wurzelsepp aber meinte: „Du königliche Hoheit, eh' Du abreist, kimmst zu mir Schnaps saufen; brauchst Di nit zu schämen, s'timma no andere anständige Leut' zu mir.“ Sprach's, tippte an den Niesenhut und verschwand, ehe der Prinz seinem Vandsmann nochmals Lebewohl sagen konnte. (Es scheint, daß der biedere Wurzelsepp dem „Börsen-Kurier“, der die Geschichte erzählt, da einen Bären aufgebunden hat.)

**Berlin, 3. Juli.** (Kampf mit einem Bären.) Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich heute in der Nachmittagsvorstellung des Hagenbeck'schen Menagerie-Zirkus auf der Berliner Gewerbeausstellung. Als der Tierbändiger Mehrmann, ein Schwager des Herrn C. Hagenbeck, seine große Raubtiergruppe, bestehend aus einigen Löwen, Tigern, Bären und Hunden, vorführte, wollte ein schwarzer Bär nicht parkieren und als der Tierbändiger ihm eine kleine Züchtigung verabfolgte, stürzte sich der Bär auf ihn. Unglücklicherweise glitt Herr Mehrmann bei dem Anprall aus und fiel zu Boden und nun sprangen noch von mehreren Seiten Löwen und ein Eisbär auf den am Boden Liegenden, während die großen Hunde sich wiederum auf die Bestien stürzten. Das Publikum geriet in eine furchtbare Aufregung, denn die Sache drohte ein verhängnisvolles Ende zu nehmen, da auch die übrigen im Zwinger befindlichen Tiere wild wurden. Glücklicherweise gelang es in diesem kritischen Moment zweien der Menagierbediener, mit Stangen und Peitschen die Tiere für einen Augenblick von dem Tierbändiger fernzuhalten, so daß dieser aufspringen und sich dann, gemeinsam mit seinen Helfern die Bestien von sich abwehrend, aus dem Zwinger entfernen konnte. Die Vorstellung wurde auf kurze Zeit unterbrochen. Herr Mehrmann hat außer einigen Verletzungen am Kopfe und Halse glücklicherweise keine Verwundungen davongetragen.

**Berlin, 4. Juli.** Der frühere Direktor der Rheinisch-Westfälischen Bank, Hermann Friedmann, der Vetter des Rechtsanwalts Friedmann, wurde heute nach 4tägiger Verhandlung von den Geschworenen des Betrugs, der Unterschlagung und schweren Urkundenfälschung, nicht aber des Münzverbrechens für schuldig erklärt, und zwar unter Verneinung mildernder Umstände. Vor der Zurückziehung der Geschworenen erhielt der Angeklagte das letzte Wort. Er bat den Präsidenten, den Anklageraum verlassen und vor die Geschworenen treten zu dürfen. Als ihm dies gewährt wird, tritt Friedmann vor die Geschworenen, ringt die Hände und ruft: „Gnade! Gnade!“ Dann sinkt er auf die Kniee nieder, von Neuem um Gnade flehend. Der Präsident heißt ihn sich erheben. Der Angeklagte fährt fort, um Gnade zu flehen und ruft: „Ich will Tag und Nacht arbeiten, um den angerichteten Schaden wieder gutzumachen! Ich will ein anderer Mensch werden! Nur nicht ins Zuchthaus! Meine Eltern waren brave Leute; und meine Kinder! Meine armen Kinder! (Er holt ein Bild aus der Brusttasche hervor und zeigt es den Geschworenen.) Sehen Sie, das sind sie! Gnade!“ Der Präsident läßt den Angeschuldigten wieder in den Anklageraum zurückführen. Es folgt dann die Rechtsbelehrung durch den Präsidenten. Gegen 7 Uhr Abends kehren die Geschworenen zurück. Unter gespanntester Aufmerksamkeit des überfüllten Zuhörerraums verkündet der Obmann: Die Geschworenen haben die Schuldfraße betreffs der Münzverbrechen in allen Punkten, ebenso auch die Fragen wegen Urkundenfälschung betreffs der Aktien der Rheinisch-Westfälischen Bank, der Potsdamer Straßenbahn und der Großen Berliner Omnibusgesellschaft verneint, dagegen bezüglich der drei letztgenannten Aktien die Schuldfraße wegen Betruges bejaht und ferner betreffs der Tarnowitzer Schuldbeschreibungen die Schuldfraße wegen Urkundenfälschung und Betruges und endlich auch die wegen Unterschlagung von Tarnowitzer Stammprioritäten bejaht und in allen Fällen die Frage wegen mildernder Umstände verneint. — Der Staatsanwalt beantragt eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust. — Der Verteidiger bittet um mildernde Umstände. — Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, 7 Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten. Den Antrag des Staatsanwalts auf Einziehung der Aktien hat der Gerichtshof abgelehnt, da diese nicht Eigentum des Angeklagten seien. — Der Angeklagte nahm das Urteil mit ziemlicher Fassung entgegen.

**Königsberg, 7. Juli.** In der Kirche in Leunenburg (Kreis Rastenburg) brach bei der Kirchenvisitation ein dichtbesetzter Chor zusammen. Zwei Personen wurden getötet, 30 schwer verwundet.

**Leipzig, 6. Juli.** In der Verhandlung gegen den Affessor Wehlan vor dem Kaiserlichen Disziplinargerichtshof, die heute hier stattfand, führte der Präsident des Reichsgerichts, Dr. v. Dehlschlager, den Vorsitz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Regierungsassessor Dr. v. Buri vom Auswärtigen Amte. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Hagens aus Leipzig. Prinz Albert von Sachsen wohnte der Verhandlung bei. Wehlan bestreitet, die Amtsbefugnis überschritten zu haben. Nach Schluß der Beweisaufnahme, welche bis 1 Uhr dauerte, stellte der Vertreter der Staatsanwaltschaft den Antrag auf Dienstentlassung. Der Disziplinargerichtshof erkannte auf Verwerfung beider Revisionen, nämlich die des Auswärtigen Amtes und der des Angeklagten, und bestätigte das Urteil

des ersten Richters auf 500 M. Geldstrafe und Veretzung in ein anderes Amt mit gleichem Range. Die Kosten des Verfahrens wurden zur Hälfte der Reichskasse und zur Hälfte dem Beklagten auferlegt.

**Leipzig, 7. Juli.** Heute Mittag stürzte in Neuschleußig ein Gerüst ein; drei Personen sind tot, eine schwer verwundet.

**Hamburg, 3. Juli.** (Kampf mit einem Kondor.) Einen lebensgefährlichen Kampf hatte der bekannte Tierhändler Karl Hagenbeck in Hamburg zu bestehen. Unter verschiedenen angekommenen Raubvogel-Exemplaren befand sich auch ein riesiger Kondor, der, da sich niemand anders ihm zu nähern wagte, von Herrn Hagenbeck persönlich aus dem Transportkäfig in die Raubtiervoliere gesetzt wurde. Unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln war das Wagnis gelungen und der mächtige Geler in seinem neuen Heim untergebracht, als das Tier beim Schließen des Gitters mit Blitzesschnelle die linke Hand des Herrn Hagenbeck mit seinem Schnabel erfaßte. Trotz des wahnsinnigen Schmerzes packte Herr Hagenbeck den König der Lüfte mit der rechten Hand an der Gurgel und drückte so fest zu, daß dem Tiere die Luft ausging, und es den Schnabel weit öffnete. Die Muskeln an der Hand des Tierbändigers waren bis auf den Knochen durchgebissen, trotzdem hielt Hagenbeck aus, schlenberte seinen Angreifer in die Ecke des Käfigs, schloß die Thüren desselben und ließ sich dann erst einen Notverband anlegen.

**Hamburg, 4. Juli.** Die mit neun Mann besetzte Hamburger Brigg „August“, von Danzig nach Plymouth unterwegs, ist auf einer Sandbank nächst Dünkirchen gestrandet. Nachrichten über die Mannschaften fehlen.

— Der Vorstand des Bundes deutscher Bäckerinnungen hat in Sachen der Bäckerverordnung des Bundesrates eine Immediateingabe an den Kaiser abgesandt. Gleichzeitig ist beschlossen worden, daß in jedem Orte ein Bäckermeister den Rechtsweg gegen die Verordnung beschreiten und die Klage durch alle Instanzen auf Kosten der Innung führen soll.

**Köln, 2. Juli.** (Vom Zug gestürzt.) Ein Passagier des um 8 Uhr hier ankommenden Pariser Schnellzugs ist heute morgen kurz vor Ehrenfeld aus dem Schlafwagen auf die Plattform getreten. Als der Zug gleich darauf eine Kurve besuhr, wurde der Passagier herabgeschleudert. Da der Unfall gleich bemerkt wurde, suchte man den Verunglückten und verhütete so, daß er von einem anderen, gleich darauf die Strecke benutzenden Zug überfahren wurde. Den Schwerverletzten nahm nach Anlegung eines Notverbandes das hiesige Hospital auf.

**Köln, 3. Juli.** (Ueber einen Diebstahl im Kölner Dom) berichtet die „Köln. Zeitung“: eine Dame von hier hatte gestern an der Schaafhausenschen Bank 1560 M. erhoben, welche sie in ein Geldtäschchen steckte und damit in den Dom ging. Neben die Dame kniete sich ein feingekleideter Engländer, der das Täschchen öffnete und 15 Hundertmarkscheine daraus entnahm. Die Dame merkte den Diebstahl und verfolgte hülfesuchend den Menschen, der denn auch gefaßt wurde. Zwei Komplizen des Räubers versuchten die Dame von der Verfolgung abzuhalten, wobei sie ihr den Spitzenumhang zerrissen. Leider sind die Komplizen entkommen. Der Festgenommene will kein Deutsch sprechen können und besand sich im Besitze mehrerer Hundertmarkscheine. Man vermutet, daß der Verhaftete auch an dem Diebstahl von 20000 M., der vor kurzem an der Reichsbank ausgeführt wurde, betheilt ist.

— **Verwahrung vor übler Nachrede.** Im „Gen.-Anz. für die Neumark“ in Brandenburg macht ein Fräulein Emilie Sauter bekannt: „Um Irrtümer oder dummen Klatschereien vorzubeugen, teile ich allen denjenigen, die sich mit Recht oder Unrecht für mich interessieren, mit, daß der Herr, welcher mich in diesen Tagen öfters in den Straßen führen wird, mein Bruder ist und kein anderer, etwa ein Bräutigam oder noch Schlimmeres.“

**Falkenau, 7. Juli.** Der Mörder des Fabrikanten Schmieger, der Nachtwächter Kreide, wurde in Neudeck verhaftet. Er gestand die That ein.

**Bensheim, 3. Juli.** (Durch eine Windhose) wurde gestern in der Nähe unserer Stadt viel Schaden angerichtet. Etwa 15—20 Obstbäume wurden vollständig entwurzelt, darunter solche von 50 Centimetern Stammesdurchmesser. Eine auf dem Felde arbeitende Frau wurde von dem Wirbelwind erfaßt und derart zu Boden geschleudert, daß sie bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. Der Schaden auf den Getreidefeldern ist sehr beträchtlich.

**Aus Franken, 4. Juli.** Die große Zuckerrabrik von Wüsterfeld u. Komp. in Schweinfurt ist völlig niedergebrannt. Ueber 800 Ztr. Zucker sind mitverbrannt. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

**Aus Franken, 7. Juli.** Der Gärtner Heintz Nagel in Kitzingen erhielt vom Reichsmarineamt dieser Tage die traurige Nachricht, daß sein Sohn, der seine 3jähr. Dienstzeit bei der Schutztruppe in Kamerun abgedient und dort die letzten Kämpfe mitgemacht, die Heimreise auf dem engl. Dampfer „Drummond Castle“ angetreten und beim Untergang dieses Schiffes den Tod gefunden habe. Auch Diener v. Giese, der gleichfalls auf dem genannten Schiffe und dessen Diener Nagel war, fand bekanntlich bei dem Schiffsunglück seinen Tod in den Wellen.

**Aus Frankfurt a. M.** wird unterm 6. ds. berichtet: Seit heute früh streifen hier etwa hundert Schmiede. Ihre Forderung ist, daß die elfstündige Arbeitszeit auf zehn Stunden herabgesetzt werde. Einige größere Meister haben die Forderung bewilligt.

**Von der Hessischen Grenze, 30. Juni.** (Eine Verwechslung.) Ein Wirt in F. hatte bei einem Weinhändler ein Faß Rosinenwein bestellt und dasselbe auch erhalten. Er war angenehm überrascht, ein ganz ausgezeichnetes Fabrikat zu erhalten, sandte sofort den Betrag



der Rechnung ein und bestellte sich das doppelte Quantum nach. Wie staunte er aber als dieser Wein ankam und sich als elendes Gefäß herausstellte. Er verweigerte die Annahme und es kam zur Klage. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Weinhändler das erste Faß irrtümlich mit gutem Rheinwein gefüllt hatte. Jetzt will er nachträglich 100 Mk. mehr für den Wein, aber der Wirt weigert sich und will statt dessen seinen bestellten zweiten guten Wein!

Von der badischen Grenze, 5. Juli. Aus Sinsheim a. d. G. wird dem Schw. B. eine sonderbar klingende Geschichte geschrieben. In der dortigen Kreis- und Pflegeanstalt verschwand vor etwa 4 Jahren eine geistesranke Frauensperson. Es konnte nicht aufgeklärt werden, wohin die Frau gekommen, auch führten öffentliche Ausschreibungen nicht auf die Spur der Vermissten. Am letzten Samstag kam nun Bicht in die Sache. In einem Speicherwinkel der Anstalt fand man das Skelett der Verschwundenen mit noch ziemlich gut erhaltenen Kleidern.

M. - Gladbach, 3. Juli. (Durch einen Hauseinsturz) wurden die Möbel und ein ganzes Kolonialwarenlager zerstört. Die im Hause wohnenden Menschen waren vorher gerettet worden.

Prinz Ludwig von Bayern besuchte während seiner Anwesenheit in Berlin wiederholt die Berliner Ausstellung und verweilte u. a. einen Augenblick in der holländischen Schänke. Eines der jüngeren Mädchen, denen er unbekannt war, fragte, ob er etwas zu genießen wünsche. Der Prinz erwiderte: „Nein, ich will mich nur hier umsehen!“ Die kleine Holländerin sagte nun halblaut: „Wenn uns viele solche Gäste besuchen, werden wir nicht sehr reich.“ Ueber diese Bemerkung lachte der Prinz hell auf und kaufte einen „Halb und Halb.“

Wörth, 3. Juli. Der Mezer Zeitung wird geschrieben: „Kam da ein alter würdiger Herr ins Gasthaus „Zum weißen Roß“, um sich ein wenig zu erfrischen. Der Wirt, in dem Gaste unschwer den ehemaligen Offizier erkennend, fragte ihn, ob er wohl auch an der Schlacht von Wörth beteiligt gewesen sei? — „Ich hab' mir“, erwiderte der alte Herr, „das Schlachtfeld nur am Abend ein bißchen angesehen“ — und lenkte dann das Gespräch auf nebensächliche Dinge. Wie erstaunte aber der biedere Gläser, als er, dem Gaste das Fremdenbuch mit der Bitte um Einzelnennung seines Namens darreichend, die Unterschrift zu lesen bekam: „Feldmarschall Graf v. Blumenthal.“ Es war in der That der 86jährige Schlachtenlenker, der noch einmal gekommen war, das Standbild seines kaiserlichen Herrn in Augenschein zu nehmen, dessen Enthüllung im vorigen Jahre bei zuwohnen er durch Krankheit verhindert gewesen war.“

Olmutz, 30. Juni. (Räuberischer Ueberfall.) Ein fürchterlicher Vorfall ereignete sich gestern vormittags in der Gemeinde Trschitz. Die Gattin des dortigen Malzfabrikanten Czepek war mit ihrem einjährigen, in einem Kinderwagen ruhenden Kinde in den Wald gegangen, als ihr plötzlich ein Strolch entgegentrat, zehn Gulden fordernd. Die Frau gab ihm ihre ganze Barschaft von drei Gulden, worauf der Strolch mehr forderte. Dann warf er wütend Frau Czepek zu Boden, ergriß das Kind bei dessen Füßen und schlug es mit dem Kopf gegen einen Baumstamm bis es eine Leiche war. Der Strolch entfloh, das Geld zurücklassend.

Thorn, 4. Juli. Bei einer Schießübung explodierte eine blind gegangene Granate, tötete einen Mann und zerschmetterte einem Unteroffizier den Fuß.

## Ausland.

Bern, 1. Juli. (Abgestürzt.) Letzten Sonntag nachts 10 Uhr gingen die Köchin und das Küchenmädchen eines Hotels in Interlachen auf den Harber, um Edelweiß zu suchen. Die laue, mondhele Nacht hatte die jungen Mädchen zu dem gefährlichen nächtlichen Unternehmungen angelockt. Bald gerieten sie vom richtigen Pfad ab und wußten schließlich, da es mittlerweile dunkel geworden, nicht mehr, wo sie waren. Die Köchin that einen Fehltritt und stürzte den Abgrund hinab. Das andere Mädchen war gelähmt vor Schrecken. Es wagte keinen Schritt mehr zu thun, sondern verharrte an der Stelle, wo sie beim Unglück war, bis zum dämmernden Tag. Dann erst wagte sie, den Berg hinabzugehen und im Hotel Bericht zu erstatten von dem Unglück. Eine Expedition brach alsbald von Interlachen auf, das abgestürzte Mädchen zu suchen. Es wurde zerschmettert als Leiche aufgehoben.

Aus Brunn, 3. Juli, meldet man der Fr. Btg.: In Wietin erkrankte eine Hochzeitsgesellschaft von 48 Personen unter Vergiftungssymptomen. Mehrere genasen, viele sind noch leidend. Hühner, welche vom Hochzeitsluchen fraßen, verendeten.

Paris 5. Juli. Li-Hung-Tschang wird in einigen Tagen in Paris erwartet und das Ministerium des Auswärtigen trifft bereits die nötigen Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange. Außer den ihm zu Ehren vom Präsidenten der Republik veranstalteten Festen soll dem Vizekönig Gelegenheit geboten werden, sich über die Bedeutung der französischen Industrie ein Urteil zu verschaffen. Militärische Beigeordnete werden ihn auf den Besuchen der Waffenfabriken und Arsenale, sowie der großen Städte Frankreichs begleiten. Der Truppenchau am 14. Juli, dem Nationalfesttage, wird Li-Hung-Tschang auf der Tribüne des Präsidenten der Republik betwohnen.

Paris, 6. Juli. Nach neuerlichen Telegrammen aus Japan sollen durch die letzten Uberschwemmungen an der japanischen Küste über 50 000 Menschen den Tod gefunden haben, darunter zahlreiche Katholiken.

Lüttich, 6. Juli. Durch Pulverexplosion wurden in einem hiesigen Bergwerke mehrere Personen getötet.

— In der polnischen Gouvernementsstadt Petikau sollte ein Paar getraut werden. Als der Bräutigam die versprochene Mitgift nicht erhielt, verließ er vor der Kirche seine Braut. Die Angehörigen der Braut bemächtigten sich des Flüchtigen und brachten ihn mit seinem Bruder gewaltsam nach dem Hause der Schwiegereltern, wo der junge Mann geprügelt wurde; sein Bruder ist lebensgefährlich verletzt.

Brüssel, 4. Juli. Laut Meldungen vom Kongo ist der Leiter des Handelspostens in Foulon, Namens Beaumon, von den Farbigen ermordet und aufgefressen worden. Der Handelskommiss Bohn wurde durch Pfeile schwer verletzt und die Faktorei ausgeplündert.

London, 4. Juli. Laut einer Meldung aus Shanghai beginnen in den östlichen und westlichen Provinzen Chinas wieder Fremdenhagen. An den Grenzen der Provinzen Kiang und Scharung ist ein Aufstand ausgebrochen. In Scharung wurde eine Menge Eingeborener und Christen ermordet, und die französischen Missionen zerstört. Angeblich wurde auch ein deutscher katholischer Missionar ermordet.

New York, 6. Juli. Am Tage der Unabhängigkeitsfeier explodierte beim Abgeben von Freundschaften eine alte Kanone, wodurch zwei Personen getötet und 14 schwer verletzt wurden.

Rio de Janeiro, 6. Juli. Gestern abend pläzte vor einem Spielhause eine Dynamitbombe. Das Haus wurde von bewaffneten Personen angegriffen; eine Anzahl der Angreifer wurde getötet oder verletzt. Man glaubt, die Bombe sei im Einverständnis mit der Polizei geworfen worden.

## Verschiedenes.

— Ueber die Entstehung des Honigttaus der Pflanzen, der so oft die Blätter namentlich vieler Bäume bedeckt und sie glänzend und klebrig macht, bestanden bis zur jüngsten Zeit erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Während die einen meinten, der zuckerreiche Stoff stamme immer von Blattläusen her, die auf den betreffenden Pflanzen lebten, meinten andere, er werde von den Pflanzen selbst ausgeschieden. Die Wahrheit liegt, wie so oft bei derartigen Streitfragen, in der Mitte. Die honigreichen Absonderungen der Blattläuse finden ohne Zweifel statt, aber sie sind, wie Herr Gaston Bonnier in einer neuen Nummer der „Revue generale de Botanique“ zeigt, nicht die einzige Quelle des Honigttaus, der vielmehr auch in Abwesenheit aller Arten von Tieren von den Pflanzen selbst abgesondert wird. Er sah bei einer besonderen mikroskopischen Anordnung, wie die feinen Tröpfchen aus den Atmungsöffnungen der am lebenden Zweige befindlichen Blätter nach jedem Abtrocknen immer von neuem hervortraten. Man kann den Honigtau im Frühjahr auf den Nadeln der Fichten, Silbertannen und österreichischen Fichten, im Juni und Juli auf den Blättern der Eichen, Ahorne, Eichen, Nerven, Birken, auf Stielen und Blättern des Getreides, der Crysimum-Arten, auf Bocksbart u. s. w. beobachten. In manchen Jahren sondern eine große Anzahl von Pflanzen, die es für gewöhnlich nicht thun, Honigtau ab. Diese Tröpfchen werden stark von den Bienen gesucht, namentlich wenn zur Zeit an honigabsondernden Blüten Mangel ist. Als 1893 die Blüten der Robinie welkten, gingen die Bienen an die Tröpfchen der Fichten, Tannen und Eichen, bis die Esparfette aufblühte und sie den Honig derselben vorzogen um zum Honigtau zurückzukehren, als die Esparfette verblüht war. Um die Schwankungen der Honigtauerzeugung zu studieren, schloß Herr Bonnier solche absondernden Zweige mittels feiner Gaze vom Insektenbesuche ab und bestimmte dann mit einer graduirten Pipette die Menge der abgesonderten Flüssigkeit. Er wechselte dann Beleuchtung, Feuchtigkeitszustand der umgebenden Luft u. s. w. und stellte fest, daß die Hauptabsonderung des Nachts stattfand und am Morgen aufhörte, nachdem sie kurz vor Sonnenaufgang am stärksten geworden war. Die Honigtauerzeugung der Blattläuse setzt sich im Gegenteil während des ganzen Tages fort und erlischt in der Nacht. Die Bedingungen, welche die eigene Absonderung der Pflanzen begünstigen, sind Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und Dunkelheit, sowie kalte Nächte zwischen heißen und trockenen Tagen. Herr Bonnier, so berichtet „Prometheus“ konnte die Absonderung künstlich befördern, wenn er abgeschnittene Zweige in Wasser stellte und sie einer feuchten Luft und Dunkelheit aussetzte. Unter solchen Umständen sondern selbst die Zweige solcher Bäume Tröpfchen ab, die auf dem Stamme keine Tröpfchen erzeugen.

— Ein gefährlicher „Kisten-Reisender.“ Unlängst wurde unter dem Frachtgut eines von Odessa nach Batum fahrenden Dampfers ein Kisten-Reisender herausgeholt. Ein Matrose vernahm während eines Besuchs des untern Schiffsraums dort ein verdächtiges Geräusch und erstattete Meldung. Bei der alsbaldigen Nachforschung stellte sich heraus, daß ein Bursche, ein früherer Lastträger von Odessa, von zwei Spießgesellen, welche als Reisende die Fahrt mitmachten, in einer der vier Kisten, welche sie mit an Bord brachten, eingeschmuggelt worden war. Schon hatte der Dieb sein Gefängnis verlassen und war an der Arbeit, die andern drei vorher nur wertlose Dinge enthaltenden Kisten mit dem geraubten Gut der anderen Reisenden anzufüllen, als er durch den Matrosen überrascht wurde. Zwar hatte er sein Versteck wieder aufzusuchen vermocht; allein die Spuren seiner Thätigkeit wurden zum Verräter an ihm, und so holte man denn den gefährlichen „Kisten-Reisenden“ aus seinem engen Versteck hervor. Die Bande scheint schon früher ähnliche Raubzüge mit Erfolg unternommen zu haben.

## Waiblingen. Fruchtpreise vom 4. Juli 1896.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Haber	Mk. 8.25	Mk. 8.20	Mk. 8.—	Mk. 8.19 pr. Ztr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Bud in Waiblingen.

Dr.

Schuldigt

vor das

Kommen

Feldp  
hütu

des § 3

bringen,

wird, w

welche s

gehören,

zum S

wiesen, l

D

betru

Ge

thalboten

Verfügung

arbeit

lang am

D

Die

Sträf

empfehl

unschä

Hand

(Preis

sonst die

und belie

Hausm